

## Fachveranstaltung

### Das Berliner Energie- und Klimaschutzkonzept 2030

„Vom Ansatz zur Umsetzung – erste Schritte der Implementierung und praktischen Maßnahmenumsetzung“

Berlin, 8. November 2018 – Forum Factory

## DOKUMENTATION



mit freundlicher Unterstützung durch

**FORUMFACTORY**  
SEMINARE . TAGUNGEN . EVENTS



## Programm

### **17:00-17:20 Begrüßung, Rückblick, Ablauf**

- Pia Paust-Lassen & Malte Schmidhals, Berlin 21

### **17:25-18:45 Fach-Workshops**

#### *WS I Implementierung & Weiterentwicklung*

- Jens Kendzia, SenUVK, Referat Klimaschutz und Klimaanpassung,
- Matthias Krümmel, BUND Berlin, Fachreferent für Klimaschutzpolitik
- Malte Schmidhals, Berlin 21

#### *WS II BNE & Klimaschutzbildung*

- Harry Funk, SenBJF, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Klimabildung
- Corina Conrad-Beck, SenUVK, Referat Klimaschutz und Klimaanpassung, Bildungsprojekte
- Klaus Wein, GASAG AG, Konzernkommunikation und -marketing
- Pia Paust-Lassen, Berlin 21

### **18:50-20:00 Podiumsdiskussion mit Vertreter\_innen aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft**

- Georg Kössler, Bündnis 90/Die Grünen, Sprecher für Klima- und Umweltschutz
- Dr. Michael Efler, Fraktion DIE LINKE, Sprecher für Energie- und Klimapolitik
- Erik Pfeifer, IHK Berlin, Energie und Umweltpolitik
- Oliver Powalla, BürgerBegehren Klimaschutz

Moderation: Pia Paust-Lassen, Berlin 21

### **20:00-21:00 Get2Gether und Vernetzung**

## Begrüßung

Pia Paust-Lassen und Malte Schmidthals begrüßen die Teilnehmenden der Fachveranstaltung, die im Rahmen der von Berlin 21 durchgeführten Berliner Nachhaltigkeitsdialoge stattfindet.

Schmidthals schlägt kurz den Bogen zu den von Berlin 21 und mit Unterstützung der GASAG durchgeführten Veranstaltungen zum BEK 2030 in den letzten zwei Jahren. Im Juli 2017 gab es mit dem Fachworkshop „[BNE und Klimaschutzbildung](#)“ den Auftakt zur Veranstaltungsreihe zum BEK. Hier wurden Themen rund um den Nationalen Aktionsplan BNE und die Integration von BNE, Klimaschutzbildung und Globaler Bildung in den Rahmenlehrplan erörtert. Es wurde diskutiert, wie im Rahmen des BEK die im Lehrplan geforderte Bildung für nachhaltige Entwicklung (hier speziell im Themenfeld Energie- und Klimaschutz) umgesetzt werden kann. Auch wurden die schon existierenden Bildungsangebote der Berliner Versorger- bzw. öffentlicher Unternehmen (z. B. BSR, GASAG, Vattenfall, Wasserbetriebe, BVG, etc.) vorgestellt und diskutiert. Neue Entwicklungen zu diesen Themenbereichen wurden am 8. November 2018 in Workshop II besprochen.

Im Dezember 2017 führte Berlin 21 die Podiumsdiskussion „[Wo bleibt das BEK?](#)“ durch. Bei dieser Veranstaltung diskutierten Vertreter\*innen aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft mit Vertreter\*innen aus dem Berliner Abgeordnetenhaus über die inhaltliche und administrative Weiterentwicklung des BEK 2030 und erörterten die Probleme bei Beschlussfassung und Zeitplan.

Im Mai 2018 wurde im Rahmen des Berlin 21 Fachforums „Fit für die Zukunft“ in Kooperation mit RENN.mitte ein [BEK-Workshop](#) angeboten. Das BEK war zu diesem Zeitpunkt beschlossen und die Umsetzungsagenda wurde von der Senatsverwaltung für Umwelt Verkehr und Klimaschutz erarbeitet, worüber diese auf dem Workshop auch berichtete.

## Workshop I Implementierung & Weiterentwicklung

Moderation: Malte Schmidthals, Berlin 21 / RENN.mitte

**Jens Kendzia (SenUVK, Abteilung III A)** gibt zu Beginn einen fundierten Überblick über das [BEK-Umsetzungskonzept](#):

Erstansprechpartner bei allem, was das BEK 2030 angeht, ist zunächst die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz – Abteilung III A (SenUVK). Das BEK selbst wurde in einzelne Umsetzungsschritte übersetzt, die am 28.08.2018 beschlossen wurden. Die Federführung der einzelnen Umsetzungsschritte liegen je nach Fachrichtung bei den entsprechenden Senatsverwaltungen, womit einzelne Maßnahmen entsprechend von den jeweils zuständigen Fachverwaltungen begleitet und/oder durchgeführt werden.

Die Mittelverausgabung und Finanzplanung wurde auf drei Säulen verteilt:

- 1.) BEK-Förderprogramm – z.B. Förderung von klimaschonenden Heizungsanlagen, die alte CO<sub>2</sub>-intensive Anlagen ersetzen (auch in Kombination mit dem Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung - BENE)
- 2.) BEK-Förderprogramm über die Wirtschaftsverwaltung – z.B. Förderung von Photovoltaikanlagen mit kombinierten Stromspeichersystemen
- 3.) Projektförderung für Initiativen von Bürger\*innen, Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Akteuren – z.B. gemeinsame Projekte im Bereich bürgerschaftlicher Klimaschutzinitiativen

Die beantragten Förderprojekte werden dahingehend geprüft, inwieweit sie sich auch mit anderen Förderungen kombinieren lassen, damit möglichst hohe Synergiepotentiale für Klimaschutz und -anpassung gehoben werden können. So können Projekte im Bereich der Erneuerbaren Energien, die schon über BENE gefördert werden, zusätzlich auch noch mit Mitteln aus dem BEK-Umsetzungsprogramm unterstützt werden. Das gilt auch für kleine und größere Projekte im Bereich Stadtgrün, die nun flächendeckend und bürgernah in allen Berliner Stadtbezirken förderfähig sind.

Alle geförderten Maßnahmen müssen einen direkten Bezug zum BEK haben und die CO<sub>2</sub>-Einsparpotentiale müssen so gut wie möglich zu quantifizieren sein. Die beantragten Maßnahmen dürfen noch nicht begonnen haben und es werden keine Projekte gefördert, die z.B. aufgrund gesetzlicher Vorgaben sowieso stattfinden müssen. Dienstleistungen müssen ausgeschrieben und in einem transparenten Verfahren vergeben werden. Maßnahmen im Verkehrsbereich sind generell nicht über das BEK-Umsetzungsprogramm förderfähig.

### **Fragen aus dem Plenum**

*Wie werden Projekt- und Förderanträge bewertet und wie werden hier die Entscheidungen getroffen?*

Bei Förderprojekten gibt es natürlich je nach Förderbereich Voraussetzungen, die gegeben sein müssen, damit eine Förderung überhaupt in Frage kommt. Es werden aber auch – unter der Voraussetzung, dass das Förderprojekt dem Klimaschutz dient – chronologisch Mittel ausgegeben, sodass jene Projekte zum Zuge kommen, die zeitnah beantragen. Wenn in einem Bereich des BEK-Umsetzungsprogramms die Mittel erschöpft sind, können keine weiteren Förderzusagen mehr erteilt werden.



*Erfolgt eine Priorisierung in der Förderlogik hinsichtlich Relevanz und CO<sub>2</sub>-Einsparung?*

Ja, es wird priorisiert, indem einzelne Fördermaßnahmen und -programme entsprechende Fokussierungen vornehmen. Darüber hinaus werden alle Maßnahmen in einem sechsmonatigen Rhythmus evaluiert.

*Wie können bezüglich eines Förderantrags die richtigen Ansprechpartner\*innen in den entsprechenden Verwaltungen gefunden werden?*

Es wird persönliche und den Themen zugeordnete Ansprechpartner\*innen in den jeweils zuständigen Verwaltungen geben. Wenn es derzeit für bestimmte Bereiche noch keine thematisch passenden Ansprechpartner\*innen gibt, ist das Referat III A – Klimaschutz und Klimaanpassung (SenUVK) zuständig und kann dann entsprechend an die zuständigen Personen in anderen Verwaltungen weiterleiten.

*Wie wird sichergestellt, dass auch Projekte aus der Zivilgesellschaft in der Förderlogik nicht untergehen?*

Es gibt bei der Vergabe der Mittel zwei Ansätze, einen eher „harten“ technischen (z.B. Heizungsanlagenerneuerung, energetische Gebäudesanierung) und einen eher

„weichen“ gesellschaftlich transformierenden Ansatz. Vor allem letzterer ist auch für zivilgesellschaftliche Akteure interessant. Bei beiden Ebenen werden alle Maßnahmen in einem sechsmonatigen Rhythmus evaluiert.

*Sind Qualifizierungen Teil der Förderkulisse?*

Obwohl das auch ein wichtiges Thema ist, können reine Qualifizierungsmaßnahmen nicht über das BEK gefördert werden, jedoch Ansätze, die Qualifizierungsangebote mit einschließen in einem Gesamtkonzept.

*Wie wird bei der Projektbewilligung sichergestellt, dass (technisch ausgerichtete) Projekte dann auch die aktuellsten Standards erfüllen?*

Die Qualitätssicherung in diesem Bereich muss zusammen mit den jeweiligen Industrie- und Handwerkskammern und den Innungen (z.B. SHK) sichergestellt werden. Die Senatsverwaltungen können nicht jedes Projekt technisch begleiten und auf die Einhaltung von Standards überprüfen, jedoch werden auch diese Punkte im Rahmen der Evaluation von Projekten eine wichtige Rolle spielen.

*Wie wird das BEK-Umsetzungsprogramm bekannt gemacht? Wie kann und soll das BEK in die Stadtgesellschaft kommuniziert werden, sodass auch die Bürger\*innen in den Berliner Kiezen mitbekommen, dass es hinsichtlich Klimaschutz und -anpassung hier wichtige zukunftsfähige Entwicklungen gibt?*

Zur besseren Sichtbarkeit des Programms wird eine Dachmarke „Klimaneutrales Berlin“ aufgesetzt. Über diese Wort- und Bildmarke und eine ergänzende Kommunikationsplattform sollen möglichst viele Akteure angesprochen werden. Zur Evaluation der Umsetzung wird es ein digitales Monitoring- und Informationssystem für das BEK 2030 ([DiBEK](#)) geben. Das DiBEK ist in drei Bereiche unterteilt: Klimaschutz, Klimafolgen, Klimaanpassung. Die Dachmarke „Klimaneutrales Berlin“ soll alle drei Bereiche für die interessierte Stadtgesellschaft sichtbar und auch erlebbar machen.

*Ist eine Weiterentwicklung des BEK 2030 geplant?*

Ja, natürlich wird es auf Grundlage der Evaluationsergebnisse der Projekte und Maßnahmen eine Weiterentwicklung und Anpassung des BEK geben. Derzeit steht aber die Umsetzung des derzeitigen Umsetzungsfahrplans an und nicht die Diskussion über Änderungen. Eine mögliche Anpassung und Weiterentwicklung wird im weiteren Verlauf der Umsetzung von politischer Seite erfolgen – unter enger Beteiligung von Akteuren aus Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

## **Workshop II**

### **BNE & Klimaschutzbildung**

Moderation: Pia Paust-Lassen, Berlin 21 / RENN.mitte

**Corina Conrad-Beck (SenUVK, Abteilung III A)** erläutert die drei für Bildung entscheidenden Maßnahmen im Umsetzungskonzept des BEK:

1. Kooperationsvereinbarung zwischen SenUVK und Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF) als wesentliche Arbeitsgrundlage für übergreifende Bildungsangebote:
  - Entwurf wartet auf Unterzeichnung von beiden Häusern (zwischenzeitlich geschehen)
  - Wenn unterzeichnet, dann wird eine verwaltungsübergreifende Arbeitsgruppe zur Verstetigung eingerichtet (zwischenzeitlich geschehen)

## 2. Bildung eines Kompetenznetzwerks

## 3. Verstetigung bunter Bildungsprojekte – als Antwort auf die Problematik der begrenzten Projektlaufzeit und Verbesserung der langfristigen Perspektiven

Vor der konkreten Besetzung der verwaltungsübergreifenden Arbeitsgruppe müssen erst Zuständigkeiten und federführende Verwaltungen benannt worden sein. SenUVK wird wohl federführend sein, muss aber erst Personal dafür zur Verfügung stellen. Von einigen Verwaltungen sind noch keine Verantwortlichen genannt worden.

### **Harry Funk (SenBJF):**

Bewusstsein in der Verwaltung für die Wichtigkeit von Klimaschutzbildung ist vorhanden, leider brauchen die Umsetzungsmaßnahmen zu lange.  
Aber: Klimaschutzbildung ist das erste Beispiel, wo die Verwaltungen auch zusammenarbeiten!

### **Fragen aus dem Plenum**

*Gibt es konkrete Maßnahmen zur Verstetigung der vielen schon bestehenden Projekte/Initiativen, die Klimaschutzmaßnahmen bereits umsetzen, um die breite Bevölkerung zu erreichen (auch außerschulische Bildungsangebote)?*

**Conrad-Beck** verweist darauf, dass erst die Kooperationsvereinbarung mit SenBJF stehen muss und erst dann konkrete Maßnahmen umgesetzt werden können. Die Strukturen sollen aber in 2018 ausverhandelt sein.

Anfang 2019 sollen dann die Verantwortlichen aus den anderen Verwaltungen benannt sein und dann könne es losgehen.

*Gibt es Möglichkeiten, über Klima(schutz)bildung auch Umweltbildung, Naturpädagogik und BNE abzudecken? Dazu wird aus der Runde konstatiert, dass die Gelder dafür fehlen und wenn, dann nicht aus den Verwaltungen kommen, sondern vom Bund.*

**Funk** beklagt, dass es noch nicht den großen Topf gibt, auf den alle Initiativen zugreifen können.

**Conrad-Beck** bekundet Interesse, bei den Vernetzungstreffen der NKI-Projekte dabei zu sein, um über Bedarf und den Stand der Dinge informiert zu sein und fordert dazu auf, sie anzusprechen und/oder ins BEK zu schauen.

*Initiativen/Vereine haben Angst davor, dass Projektgelder ausfallen, dass die Förderlogik im Haushalt nicht vorsieht, die gleichen Projekte weiter zu fördern, sondern immer neue, was die Logik von kurzen Projekten, die nicht verstetigt werden, verstärkt. Ergebnis: macht müde, Abrieb, keine effiziente Nutzung der Ressourcen und von bereits funktionierenden Konzepten und vorhandener Infrastruktur – problematisch für Verstetigung. Ein Bedarf nach Vernetzung, um besser bereits vorhandenes Wissen und Strukturen zu teilen und Synergien zu nutzen, wird ausgesprochen.*



*Anmerkung von Vertreter\*innen aus den Quartiersmanagementgebieten (QM): Trotz potenziell großer Reichweite ist in den QMs Klimaschutzbildung selten im Programm und auch wenig im Bewusstsein der QM-Mitarbeiter\*innen. Bedarf nach Unterstützung von Politik und Verwaltung auch durch öffentliche Kampagnen wird deutlich.*

**Paust-Lassen** weist darauf hin, dass Öffentlichkeitsarbeit im BEK auch vorgesehen ist und dass in BNE auch der Ansatz gilt: vom Projekt zur Struktur = Strukturen aufbauen = Weg von „Projektitis“. Verweis auf den Vernetzungsauftrag von RENN (Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien) zur Vernetzung auch der NKI Projekte.

**Klaus Wein (GASAG)** berichtet über das Projekt [„Klimamacher“ im InfraLab Berlin](#) auf dem Eurf Campus als Ort für die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen in Zusammenarbeit mit privatwirtschaftlichen und kommunalen Infrastrukturunternehmen – Klimaschutzpartner für Berlin. Hier soll die Erarbeitung eines integrierten Bildungskonzepts für Schulen und außerschulische Bildungsträger, das bereits mit Hilfe des Unabhängigen Instituts für Umweltfragen (UfU) und den QMs in den Kiezen erprobt wurde und demnächst evaluiert werden soll, weitergeführt werden. Kernangebot ist es, das entwickelte Lern/Lehrangebot/Material für die Projektwoche „Klimamacher“ für Lehrer\*innen verfügbar zu machen. Ziel ist außerdem die Vernetzung der Klimaschutzpartner zur Weiterentwicklung von Klimaschutz und Klimaschutzbildung und die Bündelung schulischer und außerschulischer Klimabildungsangebote auf einer Onlineplattform.

**Paust-Lassen** macht das Angebot, ein Kompetenznetzwerk mit außerschulischen Bildungsangeboten aufzubauen.

## Podiumsdiskussion

Erik Pfeifer (IHK) plädiert zur Umsetzung der Klimaschutzziele der Stadt Berlin für einen ausgewogenen Maßnahmenmix aus verschiedenen Programmen, der aber durchaus Priorisierungen hinsichtlich zu erwirkender CO<sub>2</sub> Minderung abbilden muss. Transparenz bei der Mittelvergabe muss sichergestellt werden. Unternehmen müssen wissen, an wen sie sich konkret wenden können, wenn sie Finanzmittel aus dem BEK beantragen wollen. Noch scheitern Unternehmen mit förderfähigen Projekten auch am Verwaltungshandeln, das hin und wieder zu zögerlich und auch unflexibel agiert. Im Bereich der Kommunikation des BEK-Umsetzungsprogramms und auch der Sichtbarmachung von Umsetzungsfortschritten sind weitere Anstrengungen nötig. Vor allem auch im Bildungsbereich (z.B. berufliche Bildung) müssen mehr Angebote geschaffen werden, junge Menschen an Klimaschutzthemen heranzuführen und Praxisbezüge zu ihrer beruflichen Ausbildung zu schaffen.

**Oliver Powalla (BürgerBegehren Klimaschutz)** fordert eine konsequente Umsetzung der BEK-Maßnahmenpakete über die gesetzlich geforderten Mindeststandards hinaus, um immer schon einen Schritt weiter zu sein als der Gesetzgeber. Derzeit wird das BEK in verschiedenen Verwaltungen ganz unterschiedlich wahrgenommen und nicht über alle Ebenen als prioritär und wichtig eingestuft.



**Georg Kössler (Bündnis 90/Die Grünen)** wird sich auch weiterhin auf der politischen Ebene dafür einsetzen, dass die Mittel aus dem Umsetzungsprogramm des BEK schnell und unbürokratisch vergeben werden, damit dem Klimaschutz zuträgliche Projekte und Entwicklungen schneller voran gebracht werden können. Eine Weiterführung und -entwicklung des BEK kann in 2020 im Rahmen der Positionierungen der Parteien hinsichtlich der dann anstehenden Wahlen erfolgen. Ausschlaggebend für den Erfolg des BEK ist der Aufbau resilienter Strukturen, die dem Klimaschutz zuträglich sind! Der Druck auf die Politik zum Aufbau dieser Strukturen muss hier aber auch von Seiten der Unternehmenschaft, der Verbände und der Zivilgesellschaft kommen. Ohne Feedbacks an die politisch Verantwortlichen können diese auch keine Priorisierungen ihrer politischen Arbeit vornehmen und dazu beitragen nicht funktionierende Ansätze durch funktionierende zu ersetzen.



**Dr. Michael Efler (Fraktion DIE LINKE)** weist darauf hin, dass es aus dem politischen Raum schon viel Kontrolle hinsichtlich der Umsetzungsschritte des BEK gibt – z.B. durch kleine Anfragen und Berichtspflichten. Jedoch wünscht er sich, dass die Berliner Bezirke eine stärkere Rolle bei der Umsetzung des BEK spielen, damit die Umsetzung der Maßnahmen vor Ort auch wirklich gut gelingt. Dabei sei auch darauf zu achten, dass besser Projekte zum Zuge kommen, die auch gut in anderen Bezirken funktionieren können, um Entwicklungen eher in die Fläche zu skalieren, als einzelne teure aber regional sehr eng begrenzte Leuchtturmprojekte zu unterstützen. Auch muss es jetzt erst einmal darum gehen umsetzungsorientiert zu arbeiten, bevor über eine Weiterentwicklung des BEK diskutiert wird.

Paust-Lassen fordert am Ende der Diskussion die Aufnahme von Klimaschutz und Nachhaltiger Entwicklung in den zu überarbeitenden Stadtentwicklungsplan 2030.

**Einig sind sich die Podiumsgäste darin, dass die Strukturen hinsichtlich der Erreichung des langfristigen Zieles „Klimaneutrales Berlin 2050“ nachhaltig und robust aufgebaut werden müssen. Das BEK 2030 ist für die Zielerreichung - in Kombination mit anderen Programmen zum Klimaschutz - entscheidend, wenn die Stadt das Ziel der Klimaneutralität bis 2050 erreichen möchte.**



#### **IMPRESSUM**

Berlin 21 e.V.  
Greifswalder Straße 4  
10405 Berlin

#### **Dokumentation**

Sebastian Stragies & Anna Stockmar, 2018

#### **Fotos**

Michael Tesch, 2018